

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 20

Artikel: Witz aus Arien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Japans Liebessang

Japan hat jüngst
Von China, der Schönen,
Wie ein Kater gesungen
In hohen Tönen.

Ein ritterlich Lied
Von Liebe und Schutz.
Welch ein weiches Gemüt!
Spricht Gottfried Stutz.

Die Mächte aber
Stellten den Kater
Und störten das nächtliche
Laute Theater.

Da trollte sich jener
Mit falschem Miauen,
Um auf geschickteren
Zeitpunkt zu bauen.

Koks

Kleiner Wit über großen Mann

Hansli zum Ruedi: «Weischt du au,
welches dass dä luschtigtscht Hüener-
stall isch i dr Schwiz?

Ruedi: «Nei.»

Hansli: «Hä di National Front, die
händ anstatt emä Güggel ä Henne.»

Pemä

Witz aus Arien

Kommt einer in den Himmel. Fragt
ihn Moses: «Nu, und was macht das
auserwählte Volk?»

Sagt der Neuangelkommene: «Ver-
zeihung, aber welches meinen Sie?
Wir haben nämlich jetzt zwei!» H.

Was ist das?

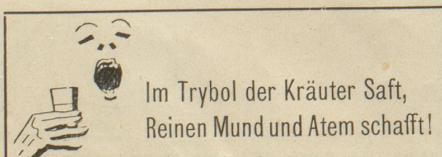
Es ist grösser als die ganze Welt,
und kleiner als das kleinste Atom,
und wenn man es isst, so stirbt man!

Lösung sehr einfach: Grösser als die ganze Welt ist ... nichts! Kleiner als ein Atom ist ... nichts. Und den Rest kann man sich denken.

Kindliche Frage

«Mutter, warum legen die Hühner
dann am meisten Eier, wenn sie am
billigsten sind?»

Ezi



Das Preisgericht hat versagt

Rund 700 Zeichnungen sind für den Wettbewerb eingegangen.

300 davon schieden aus, weil sie das originelle Thema einer Pissoir-Steuer abhandelten. Pfui!

Unter den verbleibenden 400 Vorschlägen fand sich so ziemlich alles, von der Flohsteuer bis zur Steuer-Steuer. Jawohl: wer Flöhe hat, der soll sie versteuern (als Haustiere) und für die Steuer soll er eine Steuer-Steuer zahlen.

Zwischen diesen Extremen viel gute Vorschläge, aber meist dieselbe Idee in zwei, drei, zehn, zwanzig Varianten. Allzu viele setzten ihre Chancen auf eine Kranz-Steuer (Lorbeerkrantz natürlich), erschütternd oft kam auch die Hühneraugen-Steuer. Auch ausgesucht abgelegene Gebiete wurden von verschiedenen Forschern gleichzeitig entdeckt, so die Luft- und Sonnensteuer, die Hundebedürfniserleichterungs-Steuer (auch Naturdünger-Steuer genannt), dann die Muttermilch-Steuer, die Käselöcher-Steuer und die beliebte Kuss-Steuer.

Was soll nun ein Preisgericht tun, wenn auch das beste vom besten doppelt und dreifach vorliegt? Eine gerechte Lösung ist nicht möglich und das Klügste wär, die Preise unter die Preisrichter selber zu verteilen, aber das geht leider nicht. So muss man denn das weniger Kluge tun, und sich für diesen und jenen entscheiden, selbst auf die Gefahr hin, sich bei einer erdrückenden Mehrheit gänzlich unbeliebt zu machen.

Und so haben wir entschieden:

I. Preis:

(geteilt, da ähnliche Vorschläge)
E. Herzog, Oberwinterthur.
K. Müller, Zürich 6.

II. Preis: H. Pfenniger, Bülach.

III. Preis: O. Waespi, St. Gallen.

IV. Preis: A. Gutzmann, Zürich 10.

V. Preis: E. Hussy, Zürich 7.

VI. Preis: H. E. Sigrist, Zürich 6.

Ferner werden

36 glanzvolle Ideen
durch ihre Reproduktion geehrt werden.

Und endlich kommen

50 Anerkennungspreise
in Form eines Nebelspalter-Abonnements zur
Verteilung.

Allen Teilnehmern sprechen wir unseren Dank aus — und schickt uns bitte keine Höllenmaschinen. Bei 6 Preisen und 700 Teilnehmern ist so ein Ausschreiben ja schlimmer als eine Lotterie, um so mehr, als nicht die beste Idee gewinnt, sondern jene Idee, die das Preisgericht in seiner Beschränktheit für die beste hält. Aber wir haben uns Mühe gegeben und wenn auch die Leistung hinter 694 Erwartungen zurücksteht, so verdienen wir doch in Fleiss und Betragen ein wohlwollendes Genügend.

Jenes verkannte Genie aber, das eher an eine Verschwörung unsererseits glaubt, als an Pech seinerseits ...

... das stille seinen Blutdurst
mit einer Blutwurst!

Bö und Beau.